

WIRTSCHAFT

Wenn Roboter das Vermögen verwalten

Geldanlage Digitale Berater, sogenannte Robo-Advisors, machen den Banken Konkurrenz.
Von Klaus Dieter Oehler

Die anhaltende Niedrigzinsphase beschert nicht nur Kleinsparern zunehmend Probleme, sondern führt auch dazu, dass sich der Markt der Geldanlage spürbar verändert. Immer mehr „alternative Anbieter“ liefern sich mit den etablierten Kreditinstituten einen Konkurrenzkampf. Sie seien schneller, flexibler und oft auch effektiver, heißt es in der Branche. Bei der Kreditvergabe sind es Plattformen, die über das Internet Darlehen von privaten Geldgebern vermitteln.

Aber auch bei der Geldanlage machen immer mehr private Alternativen von sich reden. Dabei kommt eine der neueren Entwicklungen aus den USA: Robo-Advisors nennen die Amerikaner solche Internet-Plattformen, denen man sein Geld anvertrauen kann und die eine höhere Rendite versprechen als dies die „etablierten“ Geldhäuser in diesem Zinsumfeld bieten können. Bis zu 9,5 Prozent Wertsteigerung haben diese „Robos“ nach einer Studie im vergangenen Jahr erzielt – auf dem Sparbuch gab es nicht einmal ein halbes Prozent.

Ausgerechnet die Vermögensverwalter der Quant-Familie gehören zu denen, die zumindest einen ähnlich ungewöhnlichen Weg eingeschlagen haben. Die Erben der beiden Brüder Herbert und Harald Quandt hatten von Anfang an eher ein „Luxusproblem“. Stefan Quandt und Susanne Klatten, die Nachfahren von Herbert Quandt, sind die Großaktionäre von BMW und einiger anderer Unternehmen. Die fünf Töchter von Herberts Halbbruders Harald Quandt setzen auf das Können eines sogenannten Family Office, früher Peri, heute HQ Trust. Während die Leistungen des erfahrenen



Finanzroboter übernehmen die Geldanlage und versprechen eine höhere Rendite als die etablierten Vermögensverwalter.

Foto: Maurizious

Investmentteams bis vor gut einem Jahr hauptsächlich der Familie und wohlhabenden Anlegern zugutekamen, hat HQ Trust nun sein Spektrum erweitert.

Vor gut einem Jahr hat sich HQ Trust mit dem Berliner Wagniskapitalfonds Project A, zwei ehemaligen Bankern und ein paar jungen IT-Spezialisten, zusammengetan und Liquid gegründet: einen digitalen Vermögensverwalter der neuen Generation. Liquid sei nicht wirklich ein Robo-Advisor nach amerikanischem Vorbild, sagt Reinhard Panse von HQ Trust, der für die Investmentstrategie zuständig ist. Grundlage für die Modelle, mit denen das junge Unternehmen arbeitet, seien die Anlagestrategien von HQ Trust – und die haben sich über Jahrzehnte bewährt. Sie werden jetzt mit den neuesten technischen Entwicklungen verknüpft.

Während bei einigen Konkurrenten die Maschinen Entscheidungen weitgehend anhand von Algorithmen treffen, setzt man bei Liquid auf die enge Verbindung zwischen Mensch und Maschine. Als eine der ersten Familien schufen die Quandt-Schwester professionelle Strukturen für Investments in Aktien, Anleihen und Immobilien. Bereits in den achtziger Jahren steckten sie ihr Vermögen in Private-Equity-Beteiligungen und Hedgefonds, damals revolutionäre Neuerungen, riskant, aber hochrentabel. Davon können heute auch Anleger mit kleinerem Vermögen profitieren. Der Kunde gibt sein Risikoprofil an, und ein Investmentkomitee – bei Liquid die Profis von HQ Trust – entscheidet dann über die jeweils passende Anlagestrategie. Gut 300 Kunden hat Liquid bereits seit September gewinnen können, die im Durchschnitt 300 000 Euro beim Verwalter angelegt haben. „Wenn der Name Harald Quandt dahintersteht, ist das Risiko für mich begrenzt“, sagt ein Kunde.

Die Kombination von Geldanlage- und Digitalkompetenz ist für viele Wohlhabenden verlockend. Bereits im Jahr 2020 werden 450 Milliarden Dollar von Finanzrobotern verwaltet, prognostizieren Finanzexperten. Das wird zulasten der Privatbanken und Vermögensverwalter der Großbanken gehen. Die Online-Angeifer treffen auf einen geschwächten Gegner. Die seit der Finanzkrise verstärkte Regulierung hat den Privatbanken schwer zugesetzt; einen Teil des Marktes haben sie schon aufgegeben. Neukunden mit weniger als eine Million Euro nehmen Berenberg, die Bethmann Bank, BHF, das Wealth Management

der Commerzbank und HSBC Deutschland kaum noch an.

In eben diese Lücke stoßen die Roboter. Zumal ihnen die Technik hilft, die umfangreichen Informationspflichten leichter zu erfüllen. Was bei der Konkurrenz per Anruf mit anschließendem Gesprächsprotokoll abgewickelt wird, läuft bei ihnen per Mail. Aktuell verwalten die bisher 13 aktiven Robo-Advisors nach Branchenschätzungen rund 660 Millionen Euro in Deutschland. Weiteres Wachstum könnten auch die digitalen Angebote bringen, die sowohl die Deutsche Bank als auch die Commerzbank in diesem Jahr starten wollen.

Börsenwoche

Neuer Anlauf auf Dax-Allzeithoch



Aktienmarkt In den USA wird ein Rückfall wahrscheinlicher – in Europa noch nicht.
Von Klaus Dieter Oehler

Die Zweifel an einer Fortsetzung der Kursrallye wachsen. Langsam, aber sicher erkennen immer mehr Anleger, dass der jüngste Anstieg vor allem auf die Wahlversprechen von Donald Trump aufgebaut war. Die Realität sieht aber bis jetzt anders aus. Die Differenz zwischen „soft“ und „hard data“ sei inzwischen sogar stärker ausgeprägt als 2011, meinen die Analysten der Landesbank Hessen-Thüringen. Das bedeutet, dass die Erwartungshaltung sehr hoch ist, ein Rückfall immer wahrscheinlicher wird. 2011 hätte der amerikanische Index S&P 500 zwischen Mai und Oktober immerhin um 19 Prozent nachgegeben, erinnern die Experten.

Auf dieser Seite des Atlantiks war die Euphorie nicht so groß, und daher halten Analysten das Potenzial für den deutschen Leitindex Dax und den europäischen Euro-Stoxx noch nicht ausgereizt. Manche Experten halten es für möglich, dass der Dax in den nächsten Wochen einen neuen Anlauf auf das bisherige Rekordhoch von 12390,75 Punkten nehmen wird. Vorgangene Woche hatte das Barometer leicht nachgegeben und war am Freitag mit 12064 Zählern aus dem Handel gegangen.

Im Auge behalten werden Europas Anleger die nahenden Brexit-Verhandlungen mit Großbritannien. Die britische Premierministerin Theresa May will der EU am Mittwoch den Antrag zum Austritt ihres Landes übermitteln. Spannend bleibt auch das Thema Zinsen in der Eurozone. „Im Euroraum riecht es nach einer Zinswende“, kommentiert die Commerzbank.

ANLAGEBERATUNG IM NETZ

Berater Anstatt eines echten Beraters aus Fleisch und Blut machen Robo-Advisors auf Basis von Algorithmen Anlagevorschläge. Der Anleger sitzt dabei vor dem Computer. Advisor ist der englische Begriff für Berater. Allerdings sollten sich Verbraucher im Klaren darüber sein: Die Roboter-Berater im Netz sind eher limitiert in ihren Empfehlungen. „Die Programme gehen davon aus, dass Nutzer über ein Wertpapierportfolio Vermögen aufbauen wollen“, sagt Niels Nauhauser von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

Risiko Die Advisors funktionieren nach einem einfachen Prinzip: Anstelle eines Gesprächs füllen Anleger einen Fragenkatalog aus. Es gibt Fragen zum Anlagezeitraum und Anlagebetrag. Auch die Risikobereitschaft des Anlegers ist ein Thema. Diese sei ein kniffliger Punkt, den viele der Roboter noch nicht gut gelöst haben, sagt Nauhauser. Das ist einer der Gründe, warum Anleger ein gewisses Grundwissen mitbringen sollten, wenn sie einen Robo-Advisor nutzen. „Anleger müssen die Vorschläge einschätzen können“, sagt auch Karin Baur von der Zeitschrift „Finanztest“ der Stiftung Warentest. dpa

Deutsche Wirtschaft stabil

Umfrage Brexit hin, Trump her – Ökonomen beurteilen die konjunkturelle Lage inzwischen wieder etwas optimistischer.

Ökonomen erwarten trotz des britischen EU-Ausstiegs und anderer globaler Risiken eine stabile Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Viele Indikatoren, vor allem die unverändert gute Arbeitsmarktlage, sprächen für eine anhaltende stabile Aufwärtsentwicklung. Das schließt nicht aus, dass der Konjunkturmotor in der zweiten Jahreshälfte etwas an Tempo verliere, prognostizierten Volkswirte deutscher Großbanken in einer Umfrage der Deutschen Presse-Agentur.

Beim Wirtschaftswachstum sind die meisten Fachleute der großen Geldhäuser einen Tick optimistischer als die fünf „Wirtschaftsweisen“. Diese rechnen inzwischen für das Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr mit einem Anstieg von 1,4 Prozent. DZ-Bank-Volkswirt Michael Holstein geht nach einem „starken ersten Quartal“ inzwischen von 1,5 Prozent aus, Commerzbank-Ökonom Eckart Tuchtfeld von 1,6 und Rolf Schneider von der Allianz sogar von 1,7 Prozent Wachstum. „Ich halte die Konjunktur in diesem Jahr nicht für

überschäumend, aber für gut fundiert. Das gibt auch dem Arbeitsmarkt Rückenwind“, sagte Tuchtfeld.

Auf dem Arbeitsmarkt rechnen die Volkswirte für dieses Jahr mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit – je nach Annahmen um 60 000 bis 100 000 im Jahresdurchschnitt. Dabei unterstellen die meisten Ökonomen, dass sich der starke Rückgang der Arbeitslosenquote im ersten Quartal 2017 im Jahresverlauf deutlich verlangsamt. Grund seien die 2015 und 2016 nach Deutschland gekommenen Flüchtlinge, die nach Absolvierung ihrer Integrations- und Förderkurse verstärkt auf den Arbeitsmarkt drängen werden.

Aus Sicht des Allianz-Experten Schneiders spricht neben der guten Beschäftigungslage auch der starke Export dafür, dass der Konjunkturmotor weiter rundläuft. Vor allem in den Schwellenländern, wichtige Abnehmer für die Exportindustrie, laufe es wieder besser. In Russland und Brasilien gehe die Rezession zu Ende. „Und auch in China läuft es wieder stabiler.“ dpa



FLIEGENDER WECHSEL!

Ab sofort fliegt Sie direkt zu vielen Urlaubszielen.

Ansonsten bleibt alles beim Besten:

- Direktflüge von 15 Flughäfen in Deutschland
- Ziele in Spanien, Portugal, Griechenland, Ägypten, Malta und Kroatien
- Mehr als 500 Flüge pro Woche
- Bester Service mit der Herzlichkeit, die Sie von airberlin gewohnt sind

NIKI freut sich auf Sie! Freuen Sie sich mit und fliegen Sie mit NIKI supergünstig zu den sonnigsten Plätzen in ganz Europa.

Nur bis Dienstag: Sonnenplätze ab 49€* sichern.

airberlin.com/NIKI

airberlin **NIKI**

*One-way Preis auf ausgewählten Flügen im Economy Light-Tarif inkl. 1 Handgepäckstück bis 8 kg und einem persönlichen Gegenstand bis 2 kg. Meilen und Luftverkehrssteuer. Buchungsbedingungen: Preis gilt nur bei Zahlung mit gropay und SOFORT Überweisung (gilt für Deutschland und Österreich). Buchungszeitraum: 22.-28.03.2017. Reisezeitraum: 01.06.-31.05.2017 und gegen Aufpreis auch 01.06.-31.10.2017